



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. F. Krahn.

No. 54.

Hirschberg, Donnerstag den 25. August 1825.

Eisenknapp und Waldborn.
(Fortsetzung.)

Wohl erweckte der Gedanke an die bitteren Rückertin-
nerungen, die der Unblick des Föhnleins in dem Ge-
müthe des Waldenheimers aufregen werde, ihm ein
heimliches Grauen; doch war ihm der Auftrag des
sterbenden Vaters zu heilig und unverletzlich, als daß
er von Buzgichung desselben sich durch die Furcht vor
einem unfreundlichen Empfange hätte sollen abschre-
cken lassen. So schritt er denn, der eigenen Schuld-
losigkeit und dem gepriesenen Edelmuthe des Ritters
vertrauend, mit festen Schritten über die herabgela-
sene Zugbrücke in den Burghof hinein, weidete sich ei-
nige Augenblicke lang an der darin herrschenden, auf
Wohlstand und ächtritterlichen Lebensgenuß deutenden
Ordnung und spähte dann verlangend nach allen
Seiten umher, um durch belehrende Auskunft und
Zurechtweisung alsobald zur gewünschten Unterredung
mit dem Burgherrn zu gelangen. Es zeigte sich
jedoch niemand, der ihm zu Erreichung des beabsich-
tigten Zwecks hätte förderlich seyn können; der Hof-
raum war und blieb wie ausgestorben und Edgar sah
endlich, des vorgebliehen Harrens müde, sich genö-
thigt auf der Wanderung nach dem Innern der Burg
sein eigner Wegweiser zu werden. Mit scheuer Aem-
sigkeit stieg er die geräumige, aus Quaderstücken er-
baute Wendeltreppe hinauf und gelangte endlich vor
die halbgeöffnete Thür eines Gemachs, aus welchem

ihm folgende, von einer weiblichen Stimme zum Pau-
tenspiel gesungene Worte entgegen tönten:

„Mit erbleichtem Scheitelhaare
Sitzt der greise Rittersmann,
Dem im Wirbelsflug der Jahre
Luft und Schmerz zum Traum zerrann.
Nicht ertöbt von Waffenschalle
Mehr die Halle;
Schild und Speer
Hangen unberührt umher!“

„Fern von Kampf und Siegesglanze,
Weilt er still im Burggemach,
Schwingt den Becher, statt der Lanze,
Denkt vergangnen Tagen nach.
Dummpfem Frieden hingegeben
Fliehet sein Leben,
Sinkt in Nacht
Thatenruhm und Waffenpracht.“

„Fragst du nach des Unmuths Quelle,
Der die Wimpern ihm umzieht:
Ach! ihm schwebt zu klar und helle
Manches Bild noch im Gemüth!
Um den Morgenraum der Liebe
Zog sich trübe
Dämmerung;
Nur sein Herz blieb frisch und jung!“ —

Mit schüchternem Muthe trat Edgar, nachdem
das Lied verklungen und eine todtenhafte Stille ein-
getreten war, zur halbgeöffneten Thür in eine geräu-
mige Halle hinein, durch deren blaßgrüne Fenster die
untergehende Sonne einen seltsamen Schimmer ver-
breitete. Helme und Brustharnische, nebst andern
Waffenstücken von mannigfacher Gestalt und Sattung

hängen als ernst bedeutsame Rerathen an den Pfeilern umher, die der dunkeln Deckenwölbung zur Stütze dienten. Was Edgars Aufmerksamkeit jedoch in weit höhern Grade sogleich beschäftigte, war der Anblick eines gletsch Mitters, der an einem, in der Mitte des Saales befindlichen Tische vor einem silbernen Becher sitzend, mit ernster Miene vor sich hinblickte und in tiefes Nachdenken versunken war. Ihm zur Seite zeigte sich ein junges Frauenbild, voll Reiz und Anmuth, die Hand traulich auf die Schulter des Greises gelegt und mit sanfter Freundlichkeit zu ihm herabblitzend; während er selbst in seinem düstern Schweigen beharrte und des ihm zugewandten lieblosenden Lächelns nicht weiter zu achten schien. Edgar, dem es eben so sehr an Muth gebrach, durch Gruß und Anrede den Greis in seinen Betrachtungen zu stören, als ihm die Begierde, sich seines Auftrags zu entledigen, kein längeres Zaudern verstaten wollte, näherte sich, um durch diese Bewegung seine Gegenwart kund zu thun, dem Tische noch um einige Schritte; und jetzt wandte der Ritter das Haupt, fuhr bei Erblickung des in demüthiger Stellung sich ihm nähernden Jünglings scheu zusammen und rief, indem er sich rasch von seinem Sessel erhob, mit blühenden Augen ihm entgegen: „Sag ab mich zu verfolgen, tückischer Kobold! denn in welcher Gestalt Du auch erscheinen magst, Du wirst im Tode mit eben so verhaft bleiben, als Du mir es im Leben gewesen bist!“ — Fast mehr noch vor dem Ton und der Geberde, womit er diese Worte aussprach, als vor dem Inhalt derselben mußte Edgar sich entsetzen; eine furchtbare Ahnung bemächtigte sich seiner zagenben Seele und alle seine Geistesgegenwart hatte er aufzubieten, um, dem erzürnten Greise gegenüber, den hier obwaltenden Irthum zu widerlegen und über den Zweck nach Ulrichs Besse sich erklären zu können.

Seinen Blick mit durchbohrendem Ernst auf den Jüngling geheftet, vernahm der Alte den Bericht, den Edgar in schüchternen Verlegenheit ihm erstattete. Kaum aber war er damit zu Stande gekommen, als ein alter Schildknappe Ulrichs mit der Botschaft in den Saal trat, daß er so eben mit den übrigen Reisigen aus dem Forste zurückgekehrt, der Eber jedoch, zu dessen Verfolgung man sich mit Tagesanbruch aufgemacht, trotz alles Forschens und Umherschweifens nicht auffindig zu machen gewesen sey, obgleich es nirgends an Spuren neu angerichteter Verwüstungen gekehrt habe. Zorn und Unmuth wechselten bei Anhörung dieser Worte von neuem auf Ulrichs Gesicht; mit starken Schritten ging er einmal zwischen den Pfeilern auf und nieder, wandte sich dann zu dem am Eingange harrenden Knappen und sagte: „Curd, Da bringst mir ein sehr fürchtames Gesicht mit nach Hause; die Anordnungen, die Du draußen zu Erlegung des Ebers getroffen hast, mögen wohl nicht gar

viel getaugt haben. Setze mein Jagdgeräth in gehörigen Stand; wir wollen doch sehen, ob der ungeladene Gast sich auch vor mir zu verstecken weiß! Mit der Morgendämmerung brechen wir auf.“ — Der Knappe wandte mit verstohlenem Blick sich gegen die Jungfrau, als habe er ihr einen warnenden Wink zu geben und entfernte sich. — „Bester Dheim!“ sagte diese darauf mit bangbesorgter Miene, „habt Ihr auch bedacht, daß Ihr so gefahrvoller Anstrengungen schon seit Jahren nicht mehr gewohnt seyd? — Wie leicht könnte ein Unfall Euch begegnen!“ — „Deshalb sey ohne Sorgen, Bertha,“ versetzte der Alte mit einem fast bitteren Lächeln; „nur Zaghaftigkeit und Ungeschick können bei Beschäftigungen dieser Art von irgend einer Gefahr träumen! Ich habe es bereits mit gar manchem Uathier zu thun gehabt, und fürchte keinen Eber, der beim Angriff ehrlich zu Werke geht und sich ordentlich ins Gesicht schauen läßt! — „Bleibt Euch noch sonst ein Geschäft in meiner Burg zu verrichten?“ fuhr er hart und feindselig fort, indem er sich zu verwundern schien, daß Edgar noch im Saale verweile. „Euern Auftrag meinte ich, hättet ihr ausgerichtet.“ — „Habt Ihr, edler Ritter,“ frug Edgar, „kein freundlich mildes Wort, habt Ihr gar nichts darauf zu erwidern?“ — „Nichts,“ versetzte der Alte, „als daß in meiner Burg die Gastfreundschaft nach Gebühr geübt, keinem jedoch darin zu verweilen gestattet wird, der — die Tüge eines Verräthers trägt!“ —

Mit angstvoller Unruhe ergriff Bertha, als sie diese Worte vernahm, die ausgestreckte Hand des erzürnten Greises, indem sie durch einen flehenden, von der innigsten Behmuth erfüllten Blick ihn zu besänftigen und ihm mildere Gesinnungen gegen den Fremdling einzuspißen bemüht war. Edgar aber, durch die feindselige Aeußerung des Ritters auf das empfindlichste gekränkt und verletzt, stampfte in ausloberndem Zorn und Unwillen den morschen Schaft des Fähnleins gegen den Boden, daß er in Städte zerbrach. — „Hat mein Vater Euch beleidigt, Herr Ritter!“ rief er mit hochglühenden Wangen und funkelnden Augen; „so unterließ er es doch wenigstens nicht, mich über die Pflichten zu belehren, die ich, wenn auch auf das empörendste gereizt und verunglimpft, gegen ein graues Haupt zu beobachten habe! Mein Geschäft war von zu ernster Art, als daß die Absicht, auf Eurer Burg als Gast zu schmelzen, mir hätte in den Sinn kommen können. Euch das reuige Bekenntniß eines Sterbenden zu überbringen und Euch mit seinem Schatten zu versöhnen, betrat ich arglos und hoffend diese Stelle. Die Kunst, durch prunkende Rede verübte Ungebühr zu beschönigen, steht nicht in meiner Gewalt, bleibt aber auch Euer Gemüth meinen schlichten Worten verschlossen, so war doch mein Verlangen, einer heiligen Pflicht Genüge

zu leisten, wenigstens eben so unerkennbar, als ich Euch sogleich den Beweis zu geben gedenke, daß ich Euern unversöhnlichen Sinn keineswegs durch kriechende Zudringlichkeit zu meinem Vortheil zu stimmen, mich geneigt fühle!" —

Ohne dem Ritter zu Erwiderung dieser Worte Zeit zu lassen und des theilnehmenden Blicks zu achten, mit welchem Bertha ihm ihren Kummer über den stattgehabten Austritt zu erkennen gab, entfernte er mit raschen Schritten sich aus dem Saale, erste die Wendeltreppe hinab und befand schon nach wenigen Minuten schon außerhalb des Burgwalles wieder auf ebenem Felde. Die Nacht war bereits eingebrochen, und unschlüssig, ob er erst die Morgendämmerung hier im Freien erwarten, oder sogleich durch die pfadlose Waldgegend den Rückweg nach der Heimath ausfindig zu machen versuchen solle, warf er am Abhang eines Hügelchens sich nieder, der, von hohem Graswuchs bekleidet, eine bequeme Ruhestätte ihm darbot. Eben wollte, nach der langen und ermüdenden Wanderung, der Schlummer ihn beschleichen, als er von der Burg her den Klang schwerfälliger Tritte vernahm, die, von unruhig dumpfem Gemurmel begleitet, sich mehr und mehr der Gegend näherten, wo Edgar die ermatteten Glieder ins weiche Gras gestreckt hatte. Bald darauf stand eine hagere Gestalt vor ihm, in welcher er, trotz der Dunkelheit, sogleich den alten Keisigen wieder erkannte, der kurz vorher dem Burgheeren die Oberkassirer von dem verunglückten Jagdunternehmen überbracht hatte und jetzt im Begriff war, sich nach seiner, außerhalb der Burg befindlichen Wohnung zu verfügen. Lange stand Curo vor Erstaunen und Befremden, was den jungen Rittermann, nach vorangegangener Unterredung mit dem Burgheeren, wohl bewogen haben könne, sein Nachtlager unter freiem Himmel zu wählen, kopfschüttelnd ihm gegenüber, bevor er es vermochte, ihm seine Bewunderung über ein so seltsames Ereigniß durch Worte auszudrücken. Edgar verspürte keine Lust, die deshalb an ihn gerichteten Fragen der Wahrheit gemäß zu beantworten; ließ aber endlich, durch die wiederholten Bitten und Vorstellungen des treuerhizigen Alten sich bewegen, ihn nach einer nahen, von öflichem Lichtschimmer erleuchteten Schilfhütte zu begleiten, um daselbst den anbrechenden Morgen zu erwarten. Nachdem beide dort angelangt und durch die niedere Thür in ein trauliches Gemach getreten waren, dessen hauptsächlichster Prunk in Ordnung und Reinlichkeit bestand, flüsterte Curo seiner Gesehrau einige Worte ins Ohr und mit gutmüthiger Geschäftigkeit beeiferte sich diese sogleich, ihren Gast so ausgezeichnet zu bewirthen, als Küche und Keller es nur immer verstaten wollten. — „Ihr mögt es daheim freilich besser gewohnt seyn, lieber Herr,“ sagte Curo, indem er einen alten Sehnstuhl, auf welchem Edgar Platz neh-

men sollte, an den Tisch schob: „nehmt indeß zur Veränderung nur immer einmal mit schlichter Knappenkost und einem freundlichen Gesicht vorlieb! Es geschieht nicht eben, um meiner schlichten Bewirthung das Wort zu reden; das aber glaubt mir nur, ihr hättet heut an dem Nachtesten auf der Burg sicher kein sonderliches Behagen gefunden; denn der Alte hat wieder den Koller und ist besonders seit einigen Tagen — der Himmel mag wissen, wie es zugeht! — so mürrisch und aufbrausend, daß sogar kaum das Fräulein mit ihm auszukommen weiß!“ —

Je eifriger die unermüdliche Redseligkeit des Alten während des Essens darauf hinzuwirken schien, dem jungen Gaste sein Geheimniß zu entlocken, desto weiter entfernte sie sich von ihrem Ziele. Statt Gleiches mit Gleichem zu vergelten, ward Edgar immer einsylbiger und verschlossener; und kaum war die Mahlzeit eingenommen, als er nach dem Lager sich sehnte, auf welchem er, von Müdigkeit überwältigt, denn auch sogleich in tiefen Schlummer versank.

(Die Fortsetzung folgt.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Österreich.

Zu Wien hatte am 3. August das feierliche Leichenbegängniß des um das Haus Bourbon hochverdienten Königl. Neapolitanischen Vorschafers Fürsten Russo statt. Er hat den Herren Fürsten von Metternich zum Executor seines Testaments ernannt.

Der Kaiserl. Hof befindet sich zu Venedig und wird von da gegen den 22. August in Larenburg erwartet.

Man hat neulich mitten in den Wäldern und Bergen des Harzwaldes in Böhmen einen wilden Menschen aufgefunden, der, wie man vermuthet, in seiner Kindheit sich darin verirrt haben muß. Er scheint ungefähr 30 Jahre alt zu seyn, spricht aber kein einziges Wort; er blökt oder vielmehr bellt er, denn seine Stimme gleicht jener eines Hundes. Er läuft auf Händen und Füßen, und sobald er ein menschliches Geschöpf bemerkt, klettert er, gleich einem Affen, auf den Gipfel eines Baumes, und springt von Ast zu Ast mit einer ungläublichen Geschicklichkeit. Sobald er einen Vogel oder ein Wild sieht, verfolgt er es, und verschluckt es selten. Man hat ihn nach Prag geführt, und man hat sich bis jetzt vergeblich bemühet, ihn zu civilisiren; er scheint sich nicht an die gewöhnliche Lebensart von seines Gleichen gewöhnen zu können.

W o r m s a i n s t r o m .

Man schreibt aus Frankfurt: Nach den jüngsten Handelsberichten aus London scheint die Gegenumkehr in den Preisen der Baumwolle sich ihrer Vollendung zu nähern. Die Spekulation wurde von Woche zu Woche schwächer, so daß man ein Sinken auf den früher niedrigsten Standpunkt in Kurzem erwarten könnte. — Die große Indigo-

Auction war am 25. Juli beendet worden, und hatte ein besseres Resultat geliefert, als man im Auslande davon erwartet haben mochte, wo man, in Folge des gedrückten Zustandes des Indigo-Handels während der letzten vier Monate noch wohlfeilere Preise vermuthet. — Der Preis des Salpeters wird wegen des regelmäßigen und ansehnlichen Begehres, veranlaßt durch den effektiven Verbrauch im Lande selbst, auch ohne Spekulation, einer Erniedrigung um so weniger für fähig gehalten, da der Birmanische Krieg die Frachten nach Europa sehr vertheuert hat, so daß der Centner 7 bis 8 S. zu sehen kommt. — Ein starker Ausfall in der letzten Kaffee-Ernte auf Jamaika und andern Westindischen Inseln Englands hat eine Steigerung der von dort herkommenden Sorten bewirkt. — Auch für Zucker erwartet man ein anhaltendes Steigen, da die dormaligen Vorräthe etwa 200.000 Centner weniger betragen mochten, als in demselben Zeitpunkt des vorigen Jahres, und der Begehr darnach in der zweiten Hälfte d. J. sich eher vermehren als vermindern dürfte.

Am 9. August ist der Herzog von Wellington in Begleitung seines Sohnes, des Marquis von Douro, des Obristen Jones und des Mr. Jure, in Köln angekommen, im Galthofe zum Kaiserl. Hofe abgestiegen, und hat am 10. August seine Reise nach Coblenz fortgesetzt.

Die Inspektionsreise, die der Herzog von Wellington gegenwärtig in den Niederlanden, wie gewöhnlich macht, betrifft die dortigen Festungen, zu deren Anlage und Unterhaltung England der Niederländischen Regierung seinen Antheil an den Franz. Contributionsgeldern überließ.

Das unglückliche Schicksal der in Bern wohnenden Deutschen Familie hat folgende Wendung genommen: Der Engländer, der das junge Mädchen zu der Freiburger Reise beredet hatte, wurde verhaftet; er erschrak über die möglichen Folgen seiner That, und machte sich sogleich anheischig, die Ehre der Entführten durch eine Heirath herzustellen. Die Tochter und ihre Familie nahmen sein Anerbieten an, worauf die Trauung am 5. August in der Wohnung des Englischen Geschäftsträgers vollzogen wurde. Die Leichname der Ertrunkenen waren zwar in dem Fiskalhospitale zur Aufbewahrung gebracht worden, es haben aber keine Leichenöffnungen statt gefunden; sie wurden keiner schaulustigen Neugierde Preis gegeben: beide sind in den Kleidern beerdigt, in denen sie dem Wasser entboden wurden; sie liegen in einem gemeinsamen Grabe auf dem allgemeinen Todtenacker.

Frankreich.

Endlich sind die vielbesprochenen Unterhandlungen mit unserer ehemaligen Colonie St. Domingo, jetzt Republik Hayti zur Reife gediehen. Folgende Königl. Ordonnanz theilt darüber das Nähere mit.

Anerkennung der Republik Hayti. Ordonnanz des Königs, welche der Baron von Mackau der Regierung von Hayti überbracht hat: „Karl, von Gottes

Gnaden König von Frankreich und Navarra, allen denen, die Gegenwärtiges sehen, Unsern Gruß. Nach Einsicht des 14. u. 73. Artik. der Chartre, Willens, das Interesse des Franz. Handels, das Unglück der alten Colonisten von S. Domingo und den ungewissen Zustand der gegenwärtigen Einwohner dieser Insel wahrzunehmen, haben Wir befohlen und befehlen wie folgt: Art. 1. Die Häfen des Französischen Theils von S. Domingo sind allen Nationen für den Handel geöffnet. Die Abgaben in diesen Häfen, sowohl von den Fahrzeugen als von den Waaren, beim Einwie bei dem Auslaufen, sind für alle Flaggen gleich, ausgenommen die Franz. Flagge, zu deren Gunsten diese Abgaben um die Hälfte herabgesetzt sind. Art. 2. Die gegenwärtigen Einwohner des Französischen Theils von S. Domingo zahlen in die Generalkassen der Depots und Consignationen von Frankreich binnen 5 gleichen Fristen von Jahr zu Jahr vom 31. December 1825, als erstem Zahltag, die Summe von 150 Mill. Fr., welche zur Entschädigung der alten Colonisten, welche eine Entschädigung fordern, bestimmt sind. Art. 3. Wir verwilligen auf diese Bedingungen durch diese Ordonnanz den jetzigen Einwohnern des Franz. Theils der Insel S. Domingo ganz und vollständige Unabhängigkeit von ihrer Regierung. — Gegenwärtige Ordonnanz soll mit dem großen Siegel gesiegelt werden. Gegeben in Paris auf dem Schlosse der Tuilleries, den 17. April im Jahr der Gnade 1825, Unserer Regierung im Ersten. Charles. Auf Befehl des Königs: Der Pair von Frankreich, Minister Staatssekretarie im Departement der Marine und der Colonien, Graf von Chabrot. — Untersiegelt: Der Großsiegelbewahrer von Frankreich, Minister Staatssecretair im Departement der Justiz: Graf von Peyronet. Wisa: Der Präsident des Ministerraths, Joh. de Villèle.

Es scheint, bemerkt der Cour. fr. zu dieser Ordonnanz, daß man es in Rücksicht auf die Form der Etikette von beiden Seiten nicht zu genau genommen hat, und man that sehr wohl, denn dergleichen Formen würden niemals zur Anerkennung der Unabhängigkeit Hayti's geführt haben. Nunmehr wird dieser Staat nicht allein von England, sondern von allen Staaten des Festlands anerkannt werden. Somit ist für Spanien das Beispiel gegeben, und wir wollen zu seinem Besten wünschen, daß es bald nachfolgen werde.

Aus Nouen meldet man unter dem 9. August Folgendes: Die Commune Houleme, in dem Thale von Deville, ist der Schauplatz eines Aufstandes geworden, wie wir ihn bisher noch nicht erlebt haben. Seit einiger Zeit verlangten die Arbeiter der dortigen Spinnereien eine Vermehrung des Tagelohns nach ihrer eigenen Bestimmung. Einige Eigenthümer waren schwach genug, den Drohungen nachzugeben; einer aber, Hr. Lavavaux, that gerechten Forderungen Genüge, weigerte sich jedoch, sich mit Gewalt Gesetze vorschreiben zu lassen. Jetzt kam es zum Aufruhr. Am letzten Donnerstag wurde auf ein gegebenes Signal die Werkstätte verlassen; selbst den ruhigen

gen Arbeitern hatten die Auführer verboten, weiter zu arbeiten. Schon zum voraus hatte man in allen Fabriken eine Kasse für die Arbeiter angelegt, welche aus Mangel an Verdienst Noth leiden würden. Den andern Tag rotteten sich die Arbeiter zusammen, ohne etwas anders als Drohungen zu machen. Als aber am Sonnabend, dem gewöhnlichen Zahltag, der Eigenthümer der Spinnerei seine Arbeiter bezahlen wollte, drangen dieselben mit Stecken und Steinen auf Herrn Levassieur ein, so daß er nur unter der Bedeckung von Gensd'armen entkam. Am Abend versammelten sich 7 bis 800 Arbeiter vor der Spinnerei, brachen eine Mauer durch und zerbrachen alle Fenster; an der gänzlichen Zerstörung der Fabrik wurden sie durch ein Detaschement der Königl. Garde, welches aus Rouen herbei kam, verhindert. Auf den andern Tag waren noch größere Vortirungen verabredet; einige 1000 Arbeiter hatten sich in den dortigen Gehölzen versammelt, und als am Abend eine Abtheilung Gensd'armen und 2 Compagnien der K. Garde sich vor dem Gebäude des Hrn. Levassieur aufgestellt hatten, wurden sie durch Steinwürfe und sogar durch Feuegewehr gezwungen, das Feld zu räumen. Ein Gensd'arme wurde von einer Kugel getroffen, und viel, viele andere Soldaten und Gensd'armen sind mehr oder weniger durch den Steinregen und Stockschläge verletzt worden. Endlich machte ein neues Detaschement der Königl. Garde der Schlägerei ein Ende und die Gensd'armen haben 40 Arbeiter, welche mit den Waffen in der Hand bei diesem Ausstände ergriffen wurden, nach Rouen eingebracht. — In einer Nachschrift wird gemeldet, daß noch in 3 andern Communen in den folgenden Tagen Aufstände statt fanden.

Spanien.

In einem Privatschreiben aus Gibraltar, das der Cour. fr. liefert, heißt es: Die Independanten fahren fort, sich aller Span. Kauffahrtschiffe zu bemächtigen, welche es wagen in See zu gehen. Vier Colomb. Corsaren, welche seit einiger Zeit vor Carthagena postirt sind, haben dem dortigen Handelsstande schon ungeheuren Schaden zugefügt. Kein Fahrzeug darf in den Hafen ein- oder aus demselben gehen, mit einiger Ausnahme der F. herbarken, durch welche die Columbier täglich gegen gute Bezahlung mit Fischen versehen werden. — Die Provinz Andalusien soll sich in einem üblen Zustande befinden, die dortigen Truppen leiden an beständiger Desertion, da es den Soldaten fast an allem Nöthigen fehlt, und die Regierung nicht die Mittel herbeizuschaffen vermag, um nur die tägliche Ration zu liefern. In allen Dörfern verkauft man öffentlich den zahlungsunfähigen Bauern abgepfändetes Vieh, Hausgeräthe und Kleidungsstücke. Vor einigen Wochen leerten die Truppen von Algesiras die Douanenkasse mit bewaffneter Hand, da sie seit 24 Stunden keine Ration erhalten hatten. Die Guerillasbanden mehren sich von allen Seiten, eine derselben näherte sich kürzlich Sevilla bis auf eine Meile; ein Truppen-Detaschement, welches man gegen dieselbe ausendete, wagte es nicht, sich mit ihr zu messen, und

kehrte eilig wieder nach der Stadt zurück. Diese Guerillas thun den Einwohnern nichts zu Leide, u. d. als ihre Gegner betrachten sie nur die Königl. Freiwilligen. Man hat bemerkt, daß ihr Betragen gleichförmig ist, welches darauf hindeuten scheint, daß sie unter einer gemeinschaftlichen Leitung stehen.

England.

In einem Schreiben aus Cape Coast vom 4. May wird die Armuth der dortigen Einwohner und der höchst baufällige Zustand aller Gebäude sehr lebhaft geschildert. — Man wollte wissen, daß der König von Assianti nach vollendeter Ernte einen neuen Angriff beabsichtige. Er habe den Geist des Lando-Stroms um Rath befragt, an dem heiligen Strom geopfert und den Drakelspruch erhalten: „Er möge zur Vertheidigung in seinem Lande bleiben, um zu sehen, ob die Engländer einrücken und ihn angreifen würden; thäten sie das aber in 3 Jahren nicht, so möge er wieder nach dem großen Wasser zu ziehen und die Forts angreifen.“ Die Freunde des westlichen Afrika's, sagt der Brief, scheinen wie der Gott Ahab's über Feld zu seyn oder zu schlafen.

Die neuesten Nachrichten aus Ostindien finden sich in den hier angelangten Calcutta-Zeitungen bis zum 8. März. Bedeutende Bewegungen und Ereignisse waren bei der gegen die Birmanen operirenden Armee nicht vorgefallen. Nur eines von dem Obersten Hampton mit 500 Mann Infanterie und einigen Geschützen unternommenen und fehlgeschlagenen Angriffs auf die Insel Nannnee an der Küste von Arrakan wird in zwei ausführlichen Schreiben aus Cheduba vom 10. und 12. Februar gedacht. Die Engländer waren durch zwei verrätherische Wegweiser in eine unwegsame und sumpfige Gegend geführt worden, und nur mit großer Anstrengung war es ihnen, vor einer Uebersahl von Feinden wehend, gelungen, ihre Schiffe wieder zu erreichen. Ihr Verlust wird gleichwohl nur auf 7 Tödtete und 25 Verwundete angegeben. — Der General Shuldham war im Begriff, mit den unter seinem Commando stehenden Truppen weiter in das feindliche Gebiet einzudringen. Die Hauptschwierigkeit, mit welcher die Englischen Truppen zu kämpfen haben, besteht in dem für alle militairische Bewegungen so ungünstigen Terrain. — Eine starke Abtheilung Pioniers geht einem jeden Truppen-corps voran und sucht einen nur einigermaßen praktikablen Weg zu Stande zu bringen. Unhaltender Regen während der letzten Wochen hatte dies Geschäft sehr erschwert und einen großen Theil der Pionierarbeiten wieder zerstört. — Das nächste Ziel des General Shuldham ist Manipore. Man weiß nicht genau, was für Streitkräfte dem Feinde nach dieser Seite hin zu Gebote stehen; eben so ist es zweifelhaft, ob die Engl. Truppen auf dem Wege nach jener Stadt noch auf Widerstand stoßen werden. So viel ist indeß ausgemacht, daß die Birmanen die Vortheile, welche ihr Terrain ihnen darbietet, keineswegs hinlänglich zu benutzen verstehen, da sie sonst den vorrückenden Engländern mit einem geringen Aufwand

von Kräften, einen jeden Fußreit Land streitig machen könnten.

In den Zeitungen aus Calcutta findet sich noch Folgendes: Es scheint, daß der General Morison in seinem Vorrücken in Arrakan auf große Terrainschwierigkeiten gestoßen ist. Die Anzahl der Birmanen, welche sich in der Festung Arrakan befinden, wird sehr verschieden angegeben, indem einige dieselbe auf 10,000 und andere bloß auf 7 bis 800 Mann schätzen. Der Commodore Pays hat sich auf dem Wege nach Arrakan dreier verschanzten Lager ohne Widerstand bemächtigt. — Der General Morison soll am 2. März sich wieder in Marsch gesetzt, und gegen den Fluß Dratong vorgeückt seyn. — Drei Siamesische Chefs sind von Martaban nach Rangoon angekommen, und daselbst mit militairischen Ehren empfangen worden. Die Strafen, durch welche sie zogen, waren mit Truppen besetzt; sie hatten das Anerbieten gemacht, sofort ein Hülfscorps von 10,000 Mann zu stellen, und sie versprechen noch ferner 10,000 Mann von Seiten des Königs von Siam. Ihr Verlangen geht dahin, Martaban, Tavoy und Mergui, welche ehemals ihrer Nation gehörten, wieder zu erhalten. Auf diesen Antrag ist noch keine entscheidende Antwort ertheilt worden, allein man hat diese Chefs eingeladen, Tango, an der Süd-West-Gränze des Königreichs Ava anzugreifen. — Die erste Colonne des General Morison ist am 22. Februar an den Ufern des Flusses Mapoon oder Myoo angelangt.

Sir Archibald Campbell hat an die Einwohner des Birmanischen Reichs aus Rangoon eine Proclamation erlassen, woraus wir Folgendes mittheilen: Das Engl. Heer ist zu euch gekommen, um Genugthuung zu suchen für die Mordthaten und die zahlreichen Beleidigungen, welche eure anmaßende Regierung mitten im tiefen Frieden sich gegen die Unterthanen der Britischen Regierung erlaubt hat. Eine große und edelmüthige Nation, wie die des Britischen Reichs in Indien, ihrer Kraft vertrauend, ließ nichts unversucht, um auf eine milde und gemäßigte Weise eure Regierung von der Unverschämtheit ihres Vorchmens zu überzeugen, und dieselbe zugleich auf die Folgen aufmerksam zu machen, welche durch das Beharren bei diesem Benehmen herbeigeführt werden würden. Diese Vorstellungen dienten indeß nur dazu, die Unmaßlichkeit des Hofes von Ava zu erhöhen. Zu den Waffen zu greifen, war deshalb der einzige Ausweg, der den Engländern übrig blieb, um ihre Rechte und ihre Würde zu beschützen. Der bisherige Erfolg unserer Waffen ist euch allen zur Genüge bekannt. Der Tapferkeit meiner Truppen ist es bereits gelungen, dem Hof von Ava seine Küsterprovinzen Mergui, Tavoy, Yeh, Martapan und die Insel Cheruba zu entreißen. Das alte Königreich Pegu ist durch den Krieg zu einer Wüste geworden. Die mächtigsten Heere, welche euer Hof aufzustellen vermag, sind gegen uns gesendet worden, und wir haben sie zerstreut wie Spreu. Seit der Ankunft meines Heeres zu Rangoon im verwichenen Monat Mai haben wir euch nach und nach mehr als 700

Stück Geschütz und kleinere Waffen ohne Zahl abgenommen, und euer Verlust an Mannschaft ist, wie ihr alle wißt, ungeheuer gewesen. Mit euch beklage ich die Thronen eurer bejahrten Eltern, eurer Schwestern, eurer Wittwen und eurer unschuldigen Kinder. — Ihr könnt es euch nicht verbergen, daß ihr alle die erduldeten Kriegsbeschwerden, und die, welche euch bei fernerer Fortsetzung des Kriegs noch bevorstehen, lediglich eurem eignen König und dessen Regierung zuzuschreiben habt. Es ist mein sehnlichster Wunsch, die friedlichen und schuldlosen Einwohner zu befreien. Kommt deshalb diesem meinem Wunsche entgegen; haltet euch ruhig und friedlich bei den Gütigen zu Hause, und eure Person und euer Eigenthum sollen des sichersten Schutzes genießen. Bringt meinem Heere diejenigen Erzeugnisse eurer Felder und eures Kunstfleißes, deren ihr nicht bedürft, und Alles soll euch auf das Gewissenhafteste bezahlt werden. Auch für eure Religion und für eure Tempel könnt ihr zuversichtlich auf meinen Schutz rechnen.

Die Arbeiten an dem Wege unter der Rheinse ziehen jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Der Herzog von Wellington hat sich zu wiederholten Malen an Ort und Stelle begeben und scheint sich lebhaft für den Erfolg dieser Unternehmung zu interessiren. Eine neue Dampfmaschine, die mit einer Kraft von 40 Pferden wirkt und über der senkrechten Oeffnung aufgestellt ist, ist nach einer neuen Manier gebaut, mit zwei schräg liegenden Cylindern und ohne Kalken oder Rad. Diese weite Oeffnung ist gegenwärtig bis zu ihrer größten Tiefe gelangt, und man wird nunmehr anfangen, in wagerechter Richtung zu arbeiten, und die zum Schutz der Arbeiter bestimmte Maschine in Bewegung setzen. Man hat kürzlich ein Spielzeug zum Verkauf ausgestellt, welches den unterirdischen Weg deutlich anschaulich macht. Dasselbe läßt sich zusammen legen und in ein Futteral stecken, wie eine Landkarte; indem man es öffnet und ausbreitet, so sieht man den Hohlweg deutlich wie er seyn wird, mit Wagen, Karren und hin und her gehenden Personen. Die Proportionen sind vollkommen genau beobachtet, man kann die Darstellung als authentisch betrachten, da sie nach Anleitung der kleinen Schrift, worin Hr. Pränell dies Project und die von ihm anzuwendenden mechanischen Mittel erläutert, entworfen worden ist.

Türkisch-Siechische Angelegenheiten.

Ohnerachtet die öffentlichen Blätter eine Menge unwahrer Neuigkeiten über Begebenheiten erzählen, die nutzlos verbreitet werden, so wollen wir doch darin nicht nachfolgen, sondern bloß das Wahrscheinlichste berichten, wie folgt: Ibrahim Pascha's Rückzug nach Tripoliza ist ohne großen Schaden abgegangen; hier wartet er auf seine Verstärkungen, welche der Kapudan-Pascha bei Modon gelandet und ihm Hussein-Bei zuführt. Es ist höchst wahrscheinlich, daß er sich früher in keine neue Operation einlassen wird.

Die Nachricht von der Ankunft des Kupudan-Pascha am 10. Juli im Golf von Patras ist vollkommen bestätigt. Seine Flotte legte sich bei Crioneri (einige Stunden östlich von Messolonghi) vor Anker. Reschid Pascha, den alle Nachrichten als auf den Rückzuge meldeten, und dessen Armee vor Hunger aufgerieben seyn sollte, hatte der Besatzung also zugesetzt, daß sie sich nur noch wenige Tage halten konnte. Tussuf-Pascha hat bereits auch Vostizza besetzt und die Straße nach Prebesa und über Salona nach Livadien, ist frei von griechischen Truppen.

(Vostische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Getrank

(Hirschberg.) D. 22. August. Der Schuhmachermstr. Carl Benjamin Simon, mit Frau Johanne Rosina geb. Hof aus Lauban. — D. 23. Carl Traugott Friedrich, herrschaftlicher Kutscher in Alt-Bäsig, mit Igfr. Johanne Juliane Wolf aus Rubeslabt.

(Landeshut.) D. 22. Ernst Gottlieb Thomas, Mültermstr. in Haselbach, mit Igfr. Johanne Rosina Preuß aus Nieder-Bieder.

Geboren.

(Hirschberg.) D. 1. August. Frau Wdtchermeister Schmidt, einen S., Friedrich Wilhelm. — D. 19. Frau Hufschmidt Burkhardt, eine T., todtgeb. — Frau Polizey-Diener Pohl, einen S., todtgeb.

(Schwarzbach.) D. 12. Frau Häusler Tädler, geb. Tichorn, eine T., Johanne Friederick.

(Gottschdorf.) D. 14. Frau Kramer Kochmann, einen S., Johann Carl Robert.

(Schilbau.) D. 15. Frau Gerichts-Kretschmer und Fleischbaur Kirchner, eine T., Johanne Christiane.

(Kaiserswaldau.) D. 15. Frau Müllerermstr. Scholz, eine T.

(Landeshut.) D. 14. Frau Schneidermstr. Alwecht, eine T.

(Goldberg.) D. 26. Juli. Frau Doctor Thebestus, einen S., Adam Gustav Alexander. — D. 9. August. Frau Wdtcher Neumann, eine T., Pauline Kunigunde. — D. 16. Frau Niemer Marx, eine T., Henriette Charlotte Mathilde.

(Löwenberg.) D. 8. Frau Tuchmachermstr. Mandel, eine T.

(Jauer.) D. 5. Frau Schneider Schubert, einen S. — D. 13. Frau Seiler Kleinm, einen S. — D. 14. Frau Bataillons-Lambour Schwarz, eine T., todtgeb.

(Striegau.) D. 8. Frau Büchner Weigelt, eine T. — D. 11. Frau Gastwirth Thomas, eine T.

(Greiffenberg.) D. 16. Frau Kaufmann Moser, eine T. — D. 17. Frau Gastwirth Diegel, einen S. — Frau Weißbäder Ribbig, eine T. — Frau Lust und Biergärtner Scholz, einen S., todtgeb.

(Friedeberg.) D. 12. Frau Pfefferkühler Menz, eine T., welche den 14. wieder starb. — D. 13. Frau Fleischereameister Neger, einen S., Carl Julius.

(Röhrsdorf.) D. 13. Frau Häusler Lehmann, einen S.

(Wigandsthal.) D. 16. Frau Weißgerbermeister Fricgel, eine T.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 13. August. Der Tischlermstr. Gottlob Benjamin Kade, 40 J. — D. 20. Der Bediente Johann Gottlieb Langer, 61 J. — Marie Juliane Mathilde, Tochter des Pfefferkühlers Mertin, 6 W. — D. 22. Marie Sophie Emma, hinterlassene Tochter des Röhrmeisters Thiem, 1 J. 7 M.

(Straupitz.) D. 14. Marie Rosina, geb. Stiegert, Ehefrau des Gärtner Ebert, 68 J. — L. 18. Agnes Bernhantine, Tochter des Porwerk-Besizers Fleischmann, 1 J. 5 M. 12 T.

(Weigtzdorf.) D. 12. Marie Amalie Bernhantine Pauline, Tochter des Herrn P. Sommer, 4 M. 9 T. — D. 17. Der Chirurgus Herr Carl Samuel Philipp Rösch, 50 J. 12 T.; D. 18. dessen Tochter, Johanne Rosina, 10 W.; sie wurden zusammen beerdigt.

(Warmbrunn.) D. 22. Carl Adolph, Sohn des Cantors und Schullehrers Hrn. Geisler, 3 W. — Hr. Johann Christian Gensch, Königl. Stadt-Gerichts-Canzellist zu Gilmberg, als Wadegast, 58 J.

(Schreiberhau.) D. 22. Herrmann Theodor, Sohn des Hrn. Cantor Fröhlich, 13 T.

(Schöndau.) D. 17. Der Nagelschmidtmeister Carl Wilz, 79 J.

(Ansbürg.) D. 20. Christiane Beate, Tochter des Großgärtners und Schulvorsehers Ludwig, 43 J. 23 T.

(Landeshut.) D. 16. Auguste Caroline Wilhelmine, Tochter des Bäckermstr. Scholz, 1 J. 4 W. — Christiane Rosine, geb. Friebe, Ehegattin des Schneidermstr. Rutte, 49 J. 10 W.

(Goldberg.) D. 13. Heinrich Döwald Theodor, Sohn des Schuhmachers Hänel, 23 T. — D. 15. Frau Schneider Wittwe Marie Rosina Neumann, 30 J. — Erwine Luise Ernestine, Tochter des Schuhmachers Wenger, 10 M. 13 T. — Christiane Charlotte, Tochter des Tuchmachers Schubert in der Oberau, 4 J. 3 M. 3 T. — D. 17. Frau Schenkwirthin Maria Rosina Hennig, 66 J. 3 M.

(Neudorf.) D. 15. Carl Heinrich, Sohn des Bauer gutbesizers Ehrlich, 1 M. 24 T.

(Löwenberg.) D. 16. Der Gärtner Scharffenberg, 65 J. 9 M. — D. 17. Der Spornsteinsegermstr. Spornnagel aus Raumburg a. D., als er eben im Begriff war, von hier aus nach Warmbrunn zu reisen, plötzlich am Blutsturz, 33 J.

(Jauer.) D. 14. Johann Joseph Heinrich, Sohn des Schenkwirthes Stelzer, 2 M. 27 T. — D. 15. Caroline, Tochter des Nagelschmidts Heinze, 2 M. 14 T. — D. 16. Clara, Tochter des Hauptmann Herrn v. Ebsen, 13 T. 1 J. — D. 17. Frau Kaufmann Caroline Ulrich, geb. Lindner, 43 J. (Nach langen, schweren Leiden.)

(Striegau.) D. 9. Anna Henriette Bertha, Tochter des Hutmachers Knorr.

(Röhrsdorf.) D. 9. Johanne Christiane Schindler, Pflegtochter des Webers Mezig, 11 J. wen. 19 T.

Hohes Alter.

Am 21. August starb zu Hirschdorf bei Hirschberg der Häusler und Bleicharbeiter Johann Gottfried Siebenhaar, alt 84 Jahr.

(Anzeige.) Eine ganz neue, sehr gut gearbeitete Polirmaschine, nebst allem Zubehör, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

(Anzeige.) Da ich in meiner Material- und Specerey-Handlung noch einen Lehrling annehmen will, so kann sich ein solcher, wenn derselbe im Schreiben und Rechnen Fertigkeit besitzt, bei mir melden. Hirschberg, den 22. August 1825.

C. F. Kunke vor dem Burghor.

(Subhastations - Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichts - Amt subhastirt im Wege der Execution, das dem verstorbenen Christian Gottlob Riesel zu Seyndorf seither zugehörig gewesene, sub Nro. 114 all dort belegene, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 9. July 1825 auf 288 Rthl. 10 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremptorische Bietungs - Termin auf

den 25. October dieses Jahres, früh um 10 Uhr, in der Gerichts - Amts - Kanzley zu Giersdorf an; wozu Kauflustige eingeladen werden.
Hermisdorf unt. R., den 21. July 1825.

Reichsgräflich Schaffgotschisches Gerichts - Amt der Herrschaft Giersdorf.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen freiwilligen Verkauf der dem Benjamin Kluge zugehörigen, sub Nr. 26 zu Hayne belegenen, nebst zugehörigen Grundstücken gerichtlich auf 1831 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. Courant gewürdigten, zur Treibung des Backens, und eines Kleinbraus eingerichteten Häusler - possession ist ein einziger Termin auf den 24. September c., Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichts - Kanzley anberaumt, zu welchem besitz - und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß der Meist - und Bestbietende nach Einwilligung des zeitherigen Besitzers den Zuschlag zu gewärtigen hat. Greiffenstein, den 18. August 1825.

Reichsgräflich Schaffgotschisches Gerichtsamt der Herrschaft Greiffenstein.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf der dem verstorbenen Bergmann Anton Richter gehörigen, und zu Adlersruh, Bolkshaynschen Kreises, sub Nr. 27 belegenen Freistelle nebst Ackerstück, welche laut der in den Gerichtskretschams zu Rudelstadt und Adlersruh ausgehängten gerichtlichen Taxe de dato den 26. August 1824 auf 115 Rthlr. Courant abgeschätzt worden, sind Bietungstermine auf den 19. September c., und den 17. October d. J., der letzte und peremptorische Termin aber auf

den 22. November 1825 Vormittags um 10 Uhr in der Gerichts - Kanzley zu Rudelstadt anberaumt, welches allen besitz - und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Jauer, den 8. August 1825.

Das Gerichtsamt der Oberst v. Prittwitzschen Herrschaft Rudelstadt.

(Mühle - Verkauf.) Die Erben des verstorbenen Müllermstr. Benjamin August Scholz sind Willens, die von ihrem Bruder ererbte sogenannte Niedermühle in Hartmannsdorf bei Marklissa aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe befindet sich in gutem Bauzustande, hat einen Mahl - und einen Brettschneidegang, zu deren Betriebe es nie an Wasser mangelt. Es gehören überdem dazu 4 Scheffel Preuß. Acker, Wiesewachs auf 2 Rühr und ein Obstgarten. Herrschaftliche Zinsen haften darauf jährlich 68 Rthlr. Kauflustige können die Mühle selbst täglich in Augenschein nehmen, so wie Sie auch die nähern Kaufsbedingungen bei dem gegenwärtigen Administrator und resp. Miterben der Mühle Gotthold Scholze an Ort und Stelle jederzeit mitgetheilt erhalten.

Hartmannsdorf bei Marklissa den 20. August 1825.

Musikalische Ankündigung.

Mein verstorbener Mann, der Organist W. G. Kahl in Hirschberg, hat mehrere Compositionen zu kirchlichen Feierlichkeiten verfertigt, die nicht nur viele seiner Freunde zu besitzen wünschen, sondern die auch ihrem Texte nach, sowohl in evangelischen als katholischen Kirchen brauchbar sind. Diese sollen nach und nach in Partitur erscheinen. Den Anfang soll der Preisgesang machen. — Um die Stärke der Auflage bestimmen zu können, bitte ich die Theilnehmer, spätestens bis zum 8. October a. c., um gefällige Unterzeichnung. Der Preis ist 15 Sgr. Wer 6 Exemplare nimmt, erhält das 6te frei. Man wende sich deswegen portofrei an den privat. Gelehrten Herrn Hensel, oder an mich selbst.

Hirschberg, den 23. August 1825.

Berw. Kahl, geb. Kuhn.

Die Güte des Stücks versichert J. D. Hensel.

(Besuch.) Ein Frauenzimmer von gesetztem Jahre, mit guten Attesten versehen, wünscht alsbald ein Unterkommen als Wirthschafterin. Nähere Auskunft über diese Person giebt der Vorwerksbesitzer Helwig in Riemendorf.

(Druckfehler.) Bei der Vieh - Verpachtung auf dem Dominio Schwarzwaldbau, inserirt in Nro. 32 und 33 des Boten, ist zu lesen: anstatt bis Johanny 1825 — bis Johanny 1828.

(Nebst einem Nachtrage.)

Reichsthaler 1500.

Bei Ziehung der 71sten Kleinen Lotterie fiel ein Gewinn auf No. 16399 von Rthl. 150 und ein Gewinn auf No. 38357 von Rthl. 100; und

bei Ziehung der 2ten Classe, 52ster Classen-Lotterie, der zweite Gewinn von 1500 Rthl., auf No. 58014, in meine Unter-Einnahme; indem ich dieses meinen respectiven Kunden ergebenst anzeige, empfehle ich mich mit Loosen zur 72sten Kleinen Lotterie, wie auch mit Kauflosen zur 52sten Classen-Lotterie.

Hirschberg, den 23. August 1825.

G. A. Gringmuth,
Lotterie-Unter-Einnahmer.

(Theater in Hirschberg.) Heute, Donnerstag den 25. August wird der Französische Jongleur Herr Debouche seine letzte Vorstellung in 2 Abtheilungen geben; nach der ersten Abtheilung folgt: „Der Bär und der Bassa.“ Vaudeville-Burlesque in 1 Akt, von Blum. — Freitag kein Schauspiel. — Sonnabend den 27. in Warmbrunn: „Die Lichtensteiner.“ Romantisches Gemälde aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges in 5 Akten, nach van der Velde, von Woivode. — Sonntag den 28.: „Jacob Thau, der Sängler vom Riesengebirge.“ Vaterländisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Karl Fischer. Nach einer Erzählung des Baron Ernst v. Houwald. Berv. Faller.

(Musikalische Unterhaltung.) Mittwoch den 31. August: 1) Sinfonie von v. Beethoven. 2) Introduction und Rondo fürs Pianoforte über die Cavatine aus dem Barbier von Sevilla, comp. von F. Ries. 3) Die Gewißheit. Vierstimmiger Gesang mit Orchester-Begleitung von Bergt. 4) Introduction und Rondo fürs Pianoforte, über die Romanze aus dem Rothkäppchen, comp. von F. Ries. 5) Schluß-Sinfonie von Schicht. Der Anfang ist Punkt 6 Uhr.

Hirschberg, den 25. August 1825.

Der Musikverein.

(Schuldigster Dank.) Das durch anderweitige Stationirung des Königl. Steuer-Rathes und Ober-Inspector Herrn Conradi veranlaßte Scheiden vom hiesigen Wirkungskreise erfüllt Unterzeichnete mit inniger Bedauerung. Ehrerbietigst sagen daher diesem so würdigen Vorgesetzten, welcher so liebevoll seine Untergebenen zu leiten wußte, für die so gute Behandlung und Führung ihren schuldigsten tiefgefühltesten Dank und bitten ganz gehorsamst um Hochgeneigtes ferneres gütiges Wohlwollen die Steuer-Aufsichts-Beamten.

Hirschberg, den 23. August 1825.

(Deffentlichen Dank) sage ich hierdurch dem Wundarzt und Operateur Herrn Müller zu Weißbach bei Landeshut, für seine, an meiner ältesten Tochter, (20 Jahr alt) ganz glücklich vollzogene Operation eines äußern Uebels ihrer beiden Augen; durch dessen geübte Hand solche wieder den völligen Gebrauch ihres Gesichts erhielt. — Der Allvergelter jeder guten That, lohne dies diesem edlen Retter, für meinen schwachen menschlichen Dank, mit steter Gesundheit und langem Leben, um ferner der leidenden Menschheit ein Helfer zu seyn. Rauffung, den 20. August 1825.

Börner, Gerichtsgeschworne und Kirchenvorsteher.

(Verlorne's Petttschaft und Uhrband.) Es ist am 11ten d. M. auf dem Wege von Södrich nach Fischbach durch den resp. Dominial-Wirthschaftshof ein goldnes Uhr-Petttschaft mit rothem glattgeschliffenem Carniol-Stein an einem größern goldnen Ringe, mit dem Uhrbändchen, bestehend aus vier kleinen runden Haarschnüren mit goldner Bigarette, worauf das Blümchen: „Bergiß mein nicht,“ eingezeichnet und an beiden Enden sind die Haarschnüre in goldnen Dohrchen befestigt, auch an dem einen obigen Ende ist noch ein kleiner goldner Ring befindlich, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder wird eine angemessene Belohnung zugesichert, wenn der gefundene Gegenstand in der Expedition des Boten zur Einhändigung an den Eigenthümer abgegeben wird.

(Verloren.) Am 22. August hat Jemand eine eingehäufte tombacene Uhr, an welcher ein braunlackirtes Gehäuse befindlich, auf dem Markte zu Hirschberg verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 225 hieselbst, auf der Hintergasse gelegenen Wittve Siegertischen Hauses ist ein neuer Bietungs-Termin auf

den 7. October d. J.

anberaumt worden. Hirschberg, den 16. August 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Subhastations = Anzeige.) Die bei hiesiger Stadt am Neuteiche gelegene, den Buchdrucker Warth'schen Erben gehörige Papiermühle, soll auf den Antrag der Besitzer im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Diese Papiermühle besteht in einem zwei Stock hohen Gebäude, in welchem sich das Mühlenwerk mit drei Lochgeschirren, die Leimküche, die Werkstube, zwei Wohnstuben, zwei Kammern und drei Boden befinden, und dazu gehören:

- 1) ein Kuh- und Pferde stall nebst Holzschuppen,
- 2) ein in der Nähe der Papiermühle am Steinwege bei dem sogenannten Wiesenteiche gelegenes zwei Stock hohes Haus, in welchem sich ein Mühlenwerk mit vier Lochgeschirren, zwei Stuben, eine gewölbte Küche und drei Kammern befinden,
- 3) ein neben diesem Hause gelegenes Gebäude, welches eine Stube, zwei Kammern, eine Scheune und zwei Haisfalle enthält,
- 4) ein neben der Papiermühle gelegenes zwei Stock hohes Wohnhaus,
- 5) der mit Obstbäumen bepflanzte Damm neben dem Mühlgraben von 40 Quadrat-Ruthen,
- 6) drei Obstgärten,
- 7) eine Wiese von 4 Morgen und 176 Quadrat-Ruthen,
- 8) ein Fleck Acker von 28 Quadrat-Ruthen,
- 9) ein Teich von 2 Morgen 96 Quadrat-Ruthen,
- 10) zwei Morgen Ackerland im Felde,

und es sind diese Immobilien auf 8429 Rthl. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden.

Es ist ein einziger peremptorischer Licitations-Termin auf

den 10. September dieses Jahres, Nachmittags um 3 Uhr, angefahrt worden. Kauflustige haben sich zur bestimmten Zeit auf dem hiesigen Rathhause in der Kanzley des unterzeichneten Stadt-Gerichts einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu erwarten, daß nach erfolgter Einwilligung der Interessenten dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erteilt werden wird.

Die aufgenommene Taxe und die vorläufig aufgestellten Kaufbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in der Kanzley des hiesigen Stadt-Gerichts eingesehen werden.

Neumarkt, den 1. July 1825.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Verkauf.) Die allhier in der evangelischen Kirche auf dem Fußboden Lit. A No. 5 belegene Obere Amtmann Hoffmannsche Loge soll in dem hierzu am 23. September c. Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Stadtgericht anstehenden Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Schmiedberg, den 20. July 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Subhastations = Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt im Wege der Execution das dem verstorbenen Gottlob Liebig in Schreibe-hau zugehörig gewesene, sub No. 279 allort belegene und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 30. July 1822 auf 16 Rthl. 25 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der einzige peremptorische Bietungs-Termin auf

den 16. September c. früh um 10 Uhr

in der Gerichts-Amts-Kanzley allhier an; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermesdorf u. R., den 20. Juny 1825.

Reichsgräfllich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Rynast.

(Subhastations = Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt das der verstorbenen Kaufmann Böhm, geb. Siebenhaar zu Warmbrunn seither zugehörig gewesene, sub No. 63 allort belegene, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 17. May d. J. auf 1802 Rthl. 20 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremptorische Bietungs-Termin auf

den 17. September a. c., früh um 9 Uhr

in der Gerichts-Amts-Kanzley hieselbst an; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermesdorf u. R., den 30. Juny 1825.

Reichsgräfllich Schaffgotsch'sches Gerichtsamt der Herrschaft Rynast.

(Subhastations - Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichts - Amt subhastirt im Wege der Execution das dem Schlosfer Gottlob Wehner zu Crommenau seither zugehörig gewesene, sub No. 18 alldort belegene, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 14. May a. c. auf 202 Rthl. 20 Sgr. Courant abgeschätzte Auenhaus, und steht der peremptorische Bietungs - Termin auf

den 20. September d. J. früh um 9 Uhr in der Gerichts - Amts - Canzelley hieselbst an; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermisdorf u. R., den 30. Juny 1825.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichtsamt der Herrschaft Rynast.

(Subhastations - Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichts - Amt subhastirt im Wege der Execution das dem Christian Ehrenfried Liebzig zu Petersdorf seither zugehörig gewesene sub No. 5 alldort belegene, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 11. Sept. 1821 auf 2685 Rthl. 6 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Bauer - gut nebst der damit verbundenen Bleiche daselbst, und steht der peremptorische Bietungs - Termin auf

den 30. September 1825 früh um 9 Uhr in der Gerichts - Amts - Canzelley alhier an; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermisdorf unt. Rynast, den 3. Februar 1825.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichtsamt der Herrschaft Rynast.

(Subhastations - Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichts - Amt subhastirt im Wege der Execution das dem Johann Gottfried Berndt zu Warmbrunn zugehörige, sub No. 4 Altgräf. Antheils alldort belegene und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 23. April 1825 auf 2408 Rthl. 9 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Bauergut, und steht der peremptorische Bietungs - Termin auf

den 23. Januar 1826, früh um 10 Uhr, in der Gerichts - Amts - Canzelley alhier an; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermisdorf u. R., den 16. Juny 1825.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichts - Amt der Herrschaft Rynast.

(Bekanntmachung.) Das Reichsgräflich von Schdnau - Carolath - Mahdorfer Gerichts - Amt subhastirt die zu Spiller, Mahdorfer Antheils, sub No. 53 belegene, auf 342 Rthl. 18 Sgr. 6 Pf. gerichtlich gewürdigte, größtentheils abgebrannte Wassermühle, nebst Zubehör, des Carl Gottlob Barthel ad instantiam der Real - Gläubiger und fordert Bietungslustige auf, in dem einzigen peremptorischen Bietungs - Termine

den 16. November d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Justitiario in der Canzelley zu Mahdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Löwenberg, den 26. July 1825.

Reichsgräflich von Schdnau - Carolath - Mahdorfer Gerichts - Amt.

(Subhastations - Anzeige.) Behufs der Erbtheilung subhastirt das unterschriebene Gerichts - Amt das zum Nachlasse des zu Tiefhartmannsdorf verstorbenen Acker - Häuslers Ehrenfried Friebe gehörige, sub No. 205 daselbst gelegene, auf 430 Rthl. abgeschätzte Ackerhaus und ist ein peremptorischer Termin auf

den 28. September d. J., des Vormittags um 10 Uhr, in dem Gerichts - Zimmer auf dem Herrschaftlichen Hofe zu Tiefhartmannsdorf anberaumt worden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit eingeladen an gedachtem Tage zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist - und Bestbietende zu gewärtigen, daß nach vorhergegangener Einwilligung der Gläubiger der Zuschlag erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen sollten.

Die gerichtliche Taxe kann täglich nicht allein in hiesiger Kanzelley nachgesehen werden, sondern ist auch dem in dem Gerichts - Kretscham zu Tiefhartmannsdorf aushängenden Subhastations - Patent beigelegt.

Schdnau, den 18. July 1825.

Das Freiherzlich von Bedlig'sche Gerichts - Amt zu Tiefhartmannsdorf.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Gerichts - Amte soll die zur Verlassenschaft des verstorbenen Gottfried Friel gehörende, sub No. 4 zu Neu - Kemniz, Hirschberg'schen Kreises, belegene, ortsgewöhnlich auf 642 Rthl. 3 Sgr. 2 Pf. Courant gewürdigte Gärtnerstelle auf den Antrag der Erben und Vormundschaft Abtheilungs - und Schuldenhalber in termino unico et peremptorio den 6. October c. an den zahlungsfähigen Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige, so wie alle Real - Prätendenten, werden deshalb eingeladen, sich gedachten Tages früh um 10 Uhr in der Gerichts - Canzelley zu Neu - Kemniz einzufinden, ihre Gebote abzugeben, den Zuschlag mit Bewilligung der Erben und Creditoren zu gewärtigen, und resp. ihre Real - Ansprüche geltend zu machen. Griffenstein, den 24. July 1825.

Von Sonnenberg'sches Patrimonial - Gerichts - Amt zu Neukemniz. Hoffen.

(Diebstahl.) Durch gewaltthamen Einbruch wurde mir in der Nacht vom 20. bis 21. m. c. auf dem sogenannten Scholzenberge in Hirschdorf Folgendes gestohlen, als:

- 1) 16 Flaschen Ungar-Wein.
- 2) 4 Fässer mit diversen Sorten Branntwein, zu 20 und 40 Quart.
- 3) Eine Quantität große weiße Flaschen mit verschiedenen Branntweinen.
- 4) 5 blaue carrirte Coffee-Servietten.
- 5) 1 zugeschnittnes rothes Bombassin-Kleid.
- 6) 1 messingner Mörser.
- 7) Aller daseibst befindlich gewesene Vorrath von Coffee, Zucker, Zwieback, Lichte ic.
- 8) Sind noch mehrere ganz große Fässer mit verschiedenen Sorten Branntwein, rein ausgefüllt worden.

Es wird demnach Jedermann, besonders die resp. Herren Gast- und Schenkwirthe, ganz ergebenst ersucht, zur Wiedererlangung der entwendeten Sachen und zur Entdeckung der Thäter gütigst behülflich zu seyn, so wie im Entdeckungs-Falle mir gefällige Anzeige zu machen.

Warmbrunn, den 23. August 1825.

Carl Born, Pächter des Scholzenberges.

(Flachs = Verkauf.) Mehrere hundert Kloben Flachs, sind sowohl einzeln als auch im Ganzen, hieselbst zu verkaufen. Neukirch, den 18. August 1825.

Freiherrlich von Zedlitz-Neukircher Wirthschafts = Amt.

(Saamen = Getreide = Verkauf.) Durch Ankauf von schönen reinen Saamen-Getreide im vorigen Jahre, bin ich im Stande eine Quantität ganz schönen reinen gelben Saamen-Weizen, so wie von einmal gesäeten echten böhmischen Stauden-Korn 200 Scheffel zur diesjährigen Winter-Saat zu verkaufen. Proben hiervon und billige Preise sind zu erfragen beim Wirthschafts = Amte alhier.

Greiffenstein, den 22. August 1825.

W e n t z e l.

(Verkaufs = Anzeige.) Das Haus Nro. 108 in der Eich-Gemeinde zu Langdöse steht aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist in gutem Zustande, zwei Stockwerk hoch, mit zwei großen Wohnstuben, einem hübschen Obstgarten und noch dabei einen Fleck pfluggängiger Boden von $\frac{1}{4}$ Scheffel (Breslauer Maas) Aussaat. Liebhaber können sich bei dem Eigenthümer, dem Blattbinder Bischof daseibst, melden.

(Haus = Verkauf.) Da am 15. August auf das Haus Nro. 204 kein annehmlisches Gebot erfolgt ist, so können sich abermals Kauflustige binnen 14 Tagen und spätestens bis den 6. September bei Unterzeichnetem in Nro. 72 melden. Greiffenberg, den 22. August 1825.

Blümel.

(Flügel = Verkauf.) Wegen Orts-Veränderung steht auf der Helligasse, im Hause des Maurer-Meister Werner, eine Treppe hoch, ein noch fast neuer, sehr guter Flügel billig zum Verkauf, der jeden Bromittag von 9 bis 12 Uhr in Augenschein genommen werden kann.

(Bienenstöcke = Verkauf.) Bei dem Schullehrer Dpik in Waltersdorf bei Lahn stehen mehrere Bienenstöcke, so auch neue leere Klobbeuten, verschiedener Art, zu verkaufen und wird zu deren öffentlichen Verkauf der 10. September Nachmittags um 2 Uhr bestimmt.

Gesch. Amerik. Gnaster = Blätter

vorzüglich leicht im Geschmacke und von angenehmem Geruch in $\frac{1}{4}$ Pfund Paqueten à 20 Sgr. Münze empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. A. Hoferichter.

(Anzeige.) Eine Frau von mittlern Jahren wünscht als Wirthschafterin ihr baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

(Anzeige.) Bei dem Fischhändler Joseph Fiebig zu Bobermerzdorf bei Lahn, sind durchs ganze Jahr Aale zu bekommen.

(Anzeige.) Mehrseitige Anfragen bestimmen mich zu der Erklärung, daß zwar der Verkauf meines Hauses auf der äußeren Schildauer Gasse gegründet, aber mein Abgang von hiesigem Orte nicht damit verbunden ist. Diese Anzeige für meine mir wohlwollenden Freunde und resp. Kunden, welchen ich mich zu ferneren gütigen Aufträgen meiner unabgeänderten Specerey-, Material- und Wein-Geschäfte, unter Versicherung der möglichst billigsten Preise, ganz ergebenst empfehle.

Joh. Carl Heinrich, auf der äußern Schildauer Gasse in Hirschberg.

Einladung zum Scheibenschießen.

Unterzeichneter ladet alle und jede resp. Freunde des Scheibenschießens hiermit ergebenst ein. Der Anfang des Schießens ist den 12. September a. c. Morgens um 9 Uhr; der Schluß, wo keine Loose mehr zu bekommen sind, den 13. m. c. Abends um 10 Uhr; der Anfang und das Ende des Schießens wird an jedem Tage mit Abfeuern eines Mörsers angezeigt. Vier Figuren und ein kleiner Pöller, welche auf der Schuß-Mauer angebracht sind und mit der Scheibe in Verbindung stehen, zeigen nach erfolgtem Schuß die Nähe der Spiegel-Schüsse an. Stich-Schüsse werden durch eine fünfte Figur, welche auf der 12 Ellen breiten Mauer von einer Ecke bis zur andern läuft und daselbst eine Kanone abbrennt, angezeigt.

Die Einlage für ein Loos auf sechs Schüsse, von welchen die beiden Besten gewinnen können, ist 1 Rthl. 5 Sgr. Courant.

Die Diftance vom Schießstande bis zur Scheibe ist 170 Schritte, oder ganz richtig 243 Leipziger Ellen.

Die Gewinne werden nach dem zehnten Theil der Einlage repartirt. Der König erhält extra, ohne den Hauptgewinn, noch eine silberne Denkmünze.

Schließlich beehre ich mich noch anzuzeigen, daß bis heute 350 Loose mittelst Subscription vergriffen sind. Es steht zu erwarten, daß während dem Schießen, und zwar bis zum Schlusse, wenigstens noch 150 Loose verkauft werden.

Um geneigten und zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Neugersdorf bei Messersdorf, Flinsberg und Friedeberg,
den 24. August 1825.

Karl Pohl,
Scholze.

(Verloren.) Den 22. August, früh gegen 10 Uhr, sind von der Zapfen-Gasse bis zur gelben Bleiche, eine neue weiß berlane Jacke, ein großes seidenes Bast-Luch, ein weiß baumwollner Strumpf, gezeichnet C. M. Nro. 9, von einem Wagen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges gegen eine gute Belohnung an den Weißgerber Engelmann in Hirschberg abzugeben.

(Wohlthätigkeit.) Für die Abgebraunten zu Aßlau sind ferner eingegangen:

21) Vom Herrn Gutsh. N. aus S. 1 rthl. 22) Von Nabam L. 3 rthl. 23) Von verw. Frau Kaufm. Schneider 4 rthl. 24) Von N. aus D. 1 rthl. 25) Von K. aus E. 10 sgr. 26) Von Hrn. H. aus Petersdorf 1 rthl. 27) Von Hrn. B. F. aus L. 1 rthl. 28) Von Hrn. Kfm. Messerschmidt 1 rthl. 29) Von verw. Fr. Kfm. Scheller 1 rthl. 30) Von Hrn. Bleichernstr. S. 1 rthl. 31) Durch den Rthsh. Krahn von Ungenannt 15 Sgr. 32) Unbenannt 1 rthl. Cour. -- 33) Von S. aus H. 1 Paquet Kleidungsstücke.

Die Vorsicht segne die edlen Geber. Gütige Beiträge für die wahrhaft Unglücklichen nehmen ferner dankbar an
Giesel. Krahn.

(Dankfagung.) Allen Verwandten, Freunden und Bekannten meines am 14. August verstorbenen und am 17. August beerdigten guten Mannes, Gottlob Kade, halte ich mich zu der aufrichtigsten und ergebensten Dankfagung verpflichtet, für die viele, ihm sowohl während seiner kurzen Krankheit, als durch Begleitung seiner Leiche zur Ruhesätte erwiesenen Liebe; wobei ich mich zugleich allen Denen zu fernerm geneigten Wohlwollen empfehle, die ihn bisher mit Ihrer Arbeit beehrten, da ich die Geschäfte desselben fortsetze, und gleiche Sorgsamkeit dabei verspreche.

Hirschberg, den 24. August 1825.

Verw. Friederike Kade, geb. Franz.

(Einladung.) Am 25., 26. und 28. August werde ich Kirmees auf dem Hausberge machen, wozu ich ein resp. Publikum höflichst einlade. Für gute Speisen, Getränke und gute Kuchen werde ich bestens sorgen.
Günther, Schenkthir.

(Subhastations - Anzeige.) Behufs der Ertheilung subhastirt das unterschriebene Gerichts - Amt das zum Nachlasse des zu Rathschien verstorbenen Ackerhäuslers und Schlei - Weber Christian Länger gehörige, sub Nro. 22 daselbst gelegene, auf 400 Nthl. Cour. abgeschätzte Ackerhaus, und ist ein peremptorischer Termin auf den 28. September d. J., Vormittags um 10 Uhr, in dem Gerichtszimmer auf dem Herrschaftlichen Hofe zu Tiefhartmannsdorf anberaumt worden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit eingeladen, an dem gedachten Tage zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist- und Bestbietende zu gewärtigen, daß nach vorhergegangener Einwilligung der Gläubiger der Zuschlag erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen sollten.

Die gerichtliche Taxe kann täglich nicht allein in hiesiger Kanzlei y nachgesehen werden, sondern ist auch dem in dem Gerichtskretscham zu Tiefhartmannsdorf aushängenden Subhastations - Patent beigefügt.
Schönau, den 18. July 1825.

Das Freiherzlich von Zedlig'sche Gerichts - Amt zu Tiefhartmannsdorf.

(Bekanntmachung.) Bei dem Gerichts - Amte zu Boberstein und zwar in der Gerichts - Stätte zu Schildau, soll das sub Nro. 39 zu Boberstein gelegene, auf 1188 Nthl. 10 Sgr. abgeschätzte Bauergut des dasigen Bauers Christian Gottfried Rind in Termino

den 1. October d. J.

öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 9. July 1825.

Das Gerichts - Amt von Schildau und Boberstein.

(Literarische Anzeige.) Bei C. W. J. Krahn in Hirschberg ist erschienen:

Historische Nachrichten von der Burg Lehnhaus.

Geheftet 5 Sgr. Cour.

Die Burg Lehnhaus und das Boberthal bei Lahn; auf gr. Royal. Velinpapier lithographirt und sauber illum., gezeichnet vom Herrn P. Wenner in Schönwaldbau. Preis 1 Nthl. Cour.

(Bekanntmachung.) Vom Monat September an, verkaufe ich meine Liqueurs, bei gleicher Güte und Stärke, wie vorher, und wovon ich nur die beliebtesten nennen will, als: dop. Melken, Spa.n. Bitter, Kümmel, Pommeranz, Citrone und Calmus, den Cymr zu 18 Nthl., wonach also das große, oder Berl. Quart 9 Sgr. Cour., (die Dresdner Kanne 7½ Sgr. Cour.) zu sehen kommt. Gefäß und Fuhrlohn werden besonders berechnet. Ich empfehle mein Lager zu geneigter Abnahme.

Meßersdorf, den 15. August 1825.

Friedrich Schneider.

(Bekanntmachung.) Ich bin gesonnen den Rest des zu Ober - Welsdorf gehörigen Weigelvorwerks - Acker, bestehend in circa 200 Morgen des besten und fragbarsten Landes, im Ganzen und in Parcellen, im Wege der freiwilligen Vicitation zu verkaufen, weshalb ich Kaufliebhaber auf den 2. September a. c. in die Wohnung des Negotianten Forchner hieselbst einlade.

Die näheren Auskünfte sind jederzeit bei mir selbst und bei dem Negotianten Forchner allhier zu erfahren. Ober - Welsdorf, den 12. August 1825. S. v. Arleben.

(Verkaufs - Anzeige.) Veränderungshalber ist ein in der Nähe von Hirschberg sehr angenehm gelegenes und in gutem Zustande sich befindendes Bauergut aus freier Hand zu verkaufen; wozu 190 Schfl. (alt Bresl. Maas) gutes pfluggängiges Ackerland, Wiesewachs zu 14 bis 16 Stück Rindvieh, das nöthige Brennholz, mehrere Teiche und einige andre Nuzungen gehören. Auch würde Schaafzucht mit Nutzen betrieben werden können. Die Expedition des Boten weist den nach, welcher darüber nähere Auskunft ertheilt und an welchen man sich in portofreien Schreiben oder persönlich wenden kann.

(Zu verkaufen) ist eine in der reizendsten Gebirgs - Gegend gelegene, sehr freundliche, kleine, ländliche Besizung. Sowohl die Gebäude als auch der Viehbestand und die dazu gehörigen Acker sind im besten Zustande, und ist das Nähere hiervon, so wie die Verkaufs - Bedingungen zu erfahren in der Expedition des Boten.

(Vermiethung.) In dem Hause Nro. 192 ist der erste Stock, bestehend aus 4 Stuben, 1 lichten Küche, Küchenstube, Speisegewölbe, nebst Zubehör, und im zweiten Stock 1 Stube von 4 Fenstern, für eine einzelne Person, zu Michaely zu vermieten, und das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst zu erfahren.

(Zu vermieten) ist eine Stube auf der äußern Schilbauer Gasse beim

Bäder - Meister Birnstein.

K i r s c h ,

Kirschbranntwein, oder eigentlich Kirschsaft mit höchst gereinigtem Spiritus vini, in so schöner Qualität, daß er sich Jedem selbst empfiehlt, verkaufe ich einzeln das Preuß. Quart zu 8 und 12 sgr. Cour., das Schlesiſche demnach zu 8 und 12 sgr. Münze. Bei Abnahme von einem Eimer, oder mindestens 20 Quart, lasse ich zum Wiederverkauf die erstere Sorte, das Preuß. Quart 5 sgr. Cour., oder das Schles. Quart 3 sgr. Cour.

C. S. Häusler vor dem Burgthore.

Geschn. Amerik. Cnaster = Blätter

vorzüglich leicht im Geschmacke und von schönem Geruch, das Preuß. Pfund zu 20 Sgr. Münze, empfiehlt zu gefälliger Abnahme

G. N. Messerschmidt vor dem Langassenthore.

(Anzeige.) Da mir von Einem Wohlblühenden Magistrat die Befugniß ertheilt worden, als Gesindes-Vermietherin die dahin gehörenden Geschäfte zu treiben, so verfehle ich nicht, mich sowohl allen hiesigen als auch auswärtigen Herrschaften bestens zu empfehlen und um geneigte Aufträge bittend, wird mein Bemühen stets dahin gehen, nach Möglichkeit in Dienst-Angelegenheiten Genüge zu leisten.

Hirschberg, den 9. August 1825.

Berechlichte Polizei-Diener Juliane Pohl,

wohnhaft unter der Gara-Laube beim Grünzeug-Händler Schubert.

(Verloren.) Eine dreieckige silberne Taschenuhr, mit einer silbernen Erbsenkette und silbernen Verfassung, worauf die Buchstaben C. S. S. gestochen, ist am 3. August Abends auf dem Pflanzberge verloren gegangen. Der ehrliche Finder, der solche in der Exped. des Boten abgibt, erhält ein gutes Douceur.

(Verlorner Pelz.) Es ist Abends, den 8. August c., auf der Straße von Peterwitz bis Goldberg, einem Reisenden von seinem Wagen ein Frauen-Pelz, mit braunem Nanquin überzogen, mit weißem Kaninchen gefuttert und mit Fuchs ausgeschlagen, verloren gegangen. Wer solchen gefunden, oder wiederzuschaffen vermag, wird freundschaftlich ersucht, diesen bei dem Servis-Rendanten Eichenther in Goldberg abzugeben, oder Anzeige zu machen, und hat dafür 1 Rthl. Courant Belohnung von demselben zu gewärtigen.

(Verlorne Briestafche.) Am 9. August ist von dem in Warmbrunn sich befindenden Badegast Herrn Kaufmann Aron Kitzge aus Breslau, auf dem Wege von dort bis Hirschberg, eine roth saffiane Briestafche, worin ein Reisepaß, Bürgerbrief und noch mehrere für den Finder ganz ohne Nutzen aufbewahrte Papiere befindlich sind, verloren worden. Der redliche Finder wird demnach ersucht, gedachte Briestafche in der Exped. des Boten, gegen eine gute Belohnung, abzugeben.

(Anzeige.) Am 19. August ist Jemanden ein weißer Pudel, in der Gegend des Schießhauses zu Hirschberg, entlaufen; das rechte Ohrgehänge an demselben ist gelb; er hört auf den Namen Abello und trägt ein messingenes Halsband, worauf die Buchstaben F. M. Nro. 1420 stehen. Der jezige Eigenthümer wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung an den Scharfrichter Müller in Hirschberg abzuliefern.

(Anzeige.) Ein junger Mensch von 20 Jahren, mit Schulkenntnissen und guten Attesten versehen, der auch seine zehnjährige militairische Dienstzeit vollendet hat, wünscht baldigst in einer Calculatur, Registratur, oder Kanzley, in welchen Fächern er früher schon gearbeitet, sein Unterkommen zu finden. Darauf Reflectirende werden gebeten, ihre Bedingungen versiegelt, unter der Adresse N. U. N. in der Exped. des Boten abzugeben.

(Unterkommen.) Ein gesitteter junger Mann kann als Lehrling der Deconomie ein Unterkommen finden, und hat sich zu melden beim

Wirtschafts-Amte zu Hermsdorf u. R.

(Anzeige.) Zwei moderne Droschken, wo auf jeder 6 Personen bequem sitzen können, und ein neuer, leichter Wurstwagen, stehen in billigem Preis zu verkaufen bei dem

Maler Hantke in Hirschberg.

(Anzeige.) Honigbirnen, Grünelbirnen und dergleichen Sorten, so wie auch gemeine Feldbirnen am Kauf

C. S. Häusler vor dem Burgthore.

(Anzeige.) Da ich mich hierorts als Wundarzt und Geburts-Helfer etabliert habe, so empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico in vorkommenden Fällen ganz ergebenst. Meine Wohnung ist bei dem Herrn Apotheker Hayn.

Schmiedeberg, den 15. August 1825.

Er t e l t.

(Zu verkaufen) ist ein großer eiserner Ofen, in No. 3 unter den Tuchlauben.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 20. August 1825.

Wechsel-Course.	Preuss. Courant.		Effecten-Course.	Zinsf.	Preuss. Courant.		
	Briefe	Geld			Briefe	Geld	
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 $\frac{1}{3}$	Banco-Obligationen	2	—	92
Hamburg in Banco	2 Mon.	—	149 $\frac{1}{4}$	Staats-Schuld-Scheine	4	92	—
Ditto	4 W.	—	—	Prämien-St.-Sch.-Scheine	4	—	—
Ditto	à Vista	—	150 $\frac{1}{6}$	Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6.21	—	Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	80 $\frac{2}{3}$	Danz. Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	103 $\frac{1}{3}$	Clurmärkische ditto	4	—	—
Ditto Messe	M. Zahl.	102 $\frac{7}{8}$	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	95 $\frac{5}{6}$	—
Augsburg	2 Mon.	103 $\frac{1}{3}$	—	Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	103 $\frac{1}{6}$	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	—	96
Ditto	à Vista	—	104 $\frac{1}{2}$	Tresor-Scheine	—	—	—
Berlin	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{6}$	Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Ditto	à Vista	100 $\frac{1}{6}$	99 $\frac{5}{6}$	Wiener Einl.-Scheine	—	42 $\frac{2}{3}$	—
				Ditto Metall.-Obligat.	5	100 $\frac{1}{6}$	—
Geld-Course.				Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97 $\frac{1}{2}$	Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	97 $\frac{1}{4}$	Ditto Bank-Actien	—	—	—
Friedrichsdor	100 Rthl.	113 $\frac{5}{8}$	—	Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105 $\frac{3}{4}$	—
Pr. Münze	N. Mze.	—	174 $\frac{3}{4}$	Ditto Ditto 500 Rthl.	4	105 $\frac{5}{6}$	—
				Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—

Getreide = Markt = Preise (in Preuss. Courant.)

Hirschberg, den 18. August 1825.	Weisser Weizen.			Gelber Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
	rtlr.	fg.	pf.	rtlr.	fg.	pf.	rtlr.	fg.	pf.	rtlr.	fg.	pf.	rtlr.	fg.	pf.	rtlr.	fg.	pf.
Höchster	1	15	9	1	6	—	22	10	—	16	—	—	12	10	—	22	10	—
Mittler	1	12	10	1	2	7	—	19	5	—	15	5	—	12	7	—	—	—
Niedrigster	1	9	5	—	29	9	—	18	3	—	14	10	—	12	—	—	—	—
Sauer, den 20. August 1825.																		
Höchster	1	11	—	1	3	—	21	—	—	14	—	—	11	6	—	—	—	—
Mittler	1	8	—	1	—	—	20	—	—	13	—	—	10	6	—	—	—	—
Niedrigster	1	4	—	—	28	—	18	6	—	12	—	—	9	6	—	—	—	—
Löwenberg, den 15. August 1825.																		
Höchster	1	12	—	1	5	—	21	—	—	15	—	—	12	—	—	—	—	—
Schweidnitz, den 19. August 1825.																		
Höchster	1	11	9	1	2	7	—	19	5	—	14	10	—	12	10	—	—	—